

Familien-Bibliothek
der
Deutschen Classiker.

Eine Anthologie
in 100 Bänden.

Fünzigster Band.

von Thümmel's
b e s t e W e r k e .
Sechster Theil.

Ä

Familien-Bibliothek
der
Deutschen Classiker.

Eine Anthologie
i n 1 0 0 B ä n d e n.

Funfzigster Band.

von Chümmel's
b e ſ t e W e r k e .
Sechster Theil.

Hildburghausen und Amsterdam.
Druck und Verlag vom Bibliographischen Institut.

1 8 4 2 .

Reise

in

die mittäglichen Provinzen von Frankreich.

Sechster Theil.

Den 21. Februar unterwegs von Toulon nach Sonnenthal.

Marseille, den 22. Februar.

Nie stand die deutsche Kunst auf einem besserm Fuß —
Wir Dichter wiegen uns im Schooß der Aristarchen!
Entrückt dem feinen Ohr des Sängers von Venus
Verräth uns Niemand, wenn wir schnarchen. —
Die Leser? — O für die ist nie ein Scheitel leer;
Sie stellen, stützt sich nur ihr schlummernder Homer
Auf ihre Schulter, gleich dem thätigsten Monarchen
Aus eignem Ueberfluß, das sinkende Verkehr
Mit Sinn und Wohlklang wieder her;
Denn da nach jenem Fund, den Faust gethan und Schäfer,
Ein dritter deutscher Kopf, den für sein Vaterland
Weit nützlichern Gedankenstrich erfand;
So singe wie ein Spaz, schreib' als ein Siebenschläfer,
Nur sey nicht karg mit jenem Zug der Hand! —
Er gilt im Wechsel für Verstand.

8

Der Leser hilft so gern dem Autor aus dem Traume,
 Freut gläubig sich des Sinns, den er ihm unterlegt,
 Und tappt, wenn dieser ihm nun gar ein Brückchen schlägt
 Zum Fortgang in dem leeren Raume,
 Dem nächsten Irrlicht nach, das sein Gehirn hegt,
 Bald in das Paradies zu dem verbotnen Baume,
 Der ihm die Frucht erlaubt, die seinem lockern Gaume
 Die saftigste bedünkt und Appetit erregt;
 Bald blickt er in ein Meer, das keinen Frosch bewegt,
 Sieht hier ein Nymphenbad — dort ihrem Silberschaume
 Entwunden, Cyprien, die göttlich ausgeprägt
 Sich schaukelnd auf den Wellen trägt.
 Und sieht — was Jeder sieht, der nicht sein Pferd im Saume
 So fest, wie ich, zu halten pflegt.
 Setzt auf der rechten Spur den Dichter zu erreichen,
 Hängt er zum Ueberfluß dem stummen Redezeichen
 Ein hell'res Glöckchen an, das seinen Kunsttrieb weckt. —
 Ihr — die vom Menschen an zum kriechendsten Insekt
 Nichts — selbst ihr Bild nicht kennt, das jedem Reiz der
 weichen
 Jungfräulichen Natur ein Händchen vorgestreckt —
 Das ganze Phänomen, das sie noch jezt zum Bleichen
 Der lieben Sonne gibt, versteckt,
 In jenem Laumel nachzuschleichen,
 Wo unter Vogelsang in blühenden Gesträuchen
 Der Frühling ihre Landung deckt;
 Wo, was sie sieht und hört, den holden Trieb bezweckt,
 Beim zweiten — dritten Schritt mit Ihm sich zu verglei-
 chen,
 Der bei dem ersten sie beinah bis zum Verschwehen
 In ihrer Mutter Schooß, erschreckt.
 Du, dem dies tägliche Entzücken